

phische Erschließung einzelner Bischofssitze sind die drei genannten Kategorien wichtige Quellengruppen. Das Nebeneinander von teilweise untereinander textabhängigen *Catalogi* und *Series episcoporum* auf der einen Seite und *Bistumschroniken*³ als literarischer Großform auf der anderen Seite läßt sich auch am Beispiel des Mainzer Suf-fraganbistums Hildesheim beobachten⁴. Während die dort entstande-

Cyrille VOGEL (1886, 1892, 1957). Vgl. Walter BERSCHIN, *Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter 1: Von der Passio Perpetuae zu den Dialogi Gregors des Großen* (Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters 8, 1986) S. 270-277.

3) Zur *Bistumschronistik* im weiteren Sinne zählt auch die *Translatio sancti Epiphanii* (BHL 2573), der früheste erhaltene Text, der sich eingehender mit einem Hildesheimer Bischof befaßt. Die *Translatio* wurde in jüngerer Zeit auf (gegenüber der Ausgabe *Translatio Epiphanii*, hg. von Georg Heinrich PERTZ, in: MGH SS 4 [1841] S. 248-251) verbesserter Handschriftenbasis dreimal neu ediert: Bernhard GALLISTL, *Epiphanius von Pavia. Schutzheiliger des Bistums Hildesheim* (*Hildesheimer Chronik. Beiträge zur Geschichte des Bistums Hildesheim* 7, 2000) S. 154-157 (im DA leider nicht angezeigt); vgl. zum Werk auch ebenda S. 37-59; *Mittelalterliche Quellen zur Geschichte Hildesheims*, eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Klaus NAß (Quellen und Dokumentationen zur Stadtgeschichte Hildesheims 16, 2006) S. 11-25; zuletzt Bernhard GALLISTL, *Ein neuer Textfund zur Translatio S. Epiphanii in der Hildesheimer Dombibliothek*, in: *Jb. für Geschichte und Kunst im Bistum Hildesheim* 74 (2006) [erschienen 2008] S. 123-167. Vgl. Martina GIESE, *Das von Gottfried Wilhelm Leibniz veröffentlichte Compendium vitae sancti Bernwardi*, *Niedersächsisches Jb.* 79 (2007) S. 187-205, hier S. 188 Anm. 5; künftig DIES., *Der Transitus sancti Epiphanii und die Translatio sancti Epiphanii – neue Handschriftenfunde*, DA [im Druck].

4) Vgl. zu den Hildesheimer Bischöfen grundlegend Hans GOETTING, *Das Bistum Hildesheim 3: Die Hildesheimer Bischöfe von 815 bis 1221* (1227) (*Germania Sacra* N. F. 20, 1984); *Das Bistum Hildesheim 4: Die Hildesheimer Bischöfe von 1221 bis 1398*, bearb. von Nathalie KRUPPA / Jürgen WILKE (*Germania Sacra* N. F. 46, 2006). – Für die Zeit nach 1398 ist man nach wie vor auf die Publikationen des Dombibliothekars und späteren Bischofs von Hildesheim Bertram (1906–1914, † 1945) als ausführlichster Überblicksdarstellung angewiesen. Vgl. Adolf BERTRAM, *Geschichte des Bistums Hildesheim 1–2* (1899, 1916); zur Person vgl. jetzt Thomas SCHARF-WREDE, Dr. Adolf Bertram: Bibliothekar und Archivar in Hildesheim, in: *Kulturarbeit und Kirche. Festschrift Msgr. Dr. Paul Mai zum 70. Geburtstag*, hg. von Werner CHROBAK / Karl HAUSBERGER (*Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg* 39, 2005) S. 723-731. Vgl. daneben als wichtige neuere Nachschlagewerke: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon*, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB (2001) (im folgenden zitiert als „Bischöfe 1198“); *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1448 bis 1648. Ein biographisches Lexikon*, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB (1996) (im folgenden zitiert als „Bischöfe 1448“); Ulrich FAUST, *Bistum Hildesheim*, in: *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation*,